

Berlin, Donnerstag,

den 12. Februar 1891

Die Zeitung erscheint in der Woche zweifachmal.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika: Kreuzband-SENDUNG 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Ammel in Straßburg i. E.

für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., sowie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Berliner Börsen-Beitung.

Abonnements werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

Submissions-Anzeiger.

Hôtels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Zeichnungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungs-Tabellen mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Inserations-Gebühr:

die vierzeilige Spalte 40 Pf., Reclamzeit 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Gemischte Gesellschaft.

Die Deutschen in Oesterreich sind durch Erfahrungen vorichtig geworden, sie sprechen ihren Wunsch, daß Graf Taaffe bald gehe, noch nicht als Hoffnung aus und weihen dem von vereinzelt Stimmen ausgesprochenen, etwas abergläubischen Sage, daß nach Wiemar und Crispi unnehme Taaffe an der Reihe sei, um einem Anderen Platz zu machen. Selbst wenn die Wahlen das gewünschte Resultat haben, daß die Deutschen, bisher 110 Stimmen stark, die Mehrheit im Abgeordnetenhaus, zu welcher 177 erforderlich sind, ohne den Zutritt der Polen, lediglich durch die Unterstützung von kleinen gemäßigten Gruppen und Witten finden, ist es zweifelhaft, ob Kaiser Franz Josef sich fogleich von dem Minister, an welchen er sich, nach einer niemals aufgegebenen Jugendschwärmerei, auch in amtlichem Verkehr ein Duzend Jahre hindurch gewöhnt hat, trennen wird. Ein Deutsch-liberales Ministerium ist für sich sehr unwahrscheinlich, der bisherige Premier wird sein brüchiges Cabinet durch die Aufnahme eines Deutschen Großgrundbesizers, der nicht zu den Liberalen gehört, und im Nothfalle auch eines Liberalen discreterier Färbung zu stützen versuchen. Es giebt gemischte Gesellschaft. In Italien weist das neue Ministerium gleichfalls heterogene Elemente auf, sogar in einer Schärfe des Gegenhanges, welche unser Vertrauen auf langen Bestand dieser Zusammenlegung wesentlich abschwächt. Neben sechs Conservativen sitzen zwei Radicale, Nicotera und Bianca, und der Ackerbau-Minister Ghinini hat mit den Clericalen enge Beziehungen, wenn er auch nicht der päpstlichen Partei zugehört werden kann. Vielesicht wird die Abweichung der Kollegen im Temperament ihrer Einigkeit noch eher gefährlich, als die politische Meinungsverschiedenheit, denn der hochschlangenschnurige Nicotera steht im denkbar schärfsten Gegensatz zu dem Phlegma Minibus.

Auch im Preussischen Ministerium ist gemischte Gesellschaft, aber auf den vereinzelt Mangel in dem conservativen Collegium kann man nicht das Wort von Daniel in der Löwenauge anwenden. Miquel nimmt eine ähnlliche Stellung ein, wie Goshen im Ministerium Saksbury. Der Lord des Schates stimmt in seinen Grundanschauungen nicht mit der conservativen Partei überein, aber er gleicht mehr den Wills zu Palmerston's Zeit, als den heutigen Liberalen, und ist von diesen weiter getrennt, als von den Tories.

Wir sehen in der vielfach hervortretenden Meinung, verschiedene Richtungen in einem Ministerium zu vereinigen, das Juridictoren scharfer parteipolitischer Meinungen zu Gunsten einer philosophisch-culturgehichtlichen Auffassung sich ausdrücken. Wie in England der lange bestandene und in den vornehmsten Kreisen vom Vater auf den Sohn vererbte Gegensatz der beiden großen Parteien durch andere, noch sehr lockere Gruppierungen verdrängt ist, so wird allenthalben die Scheidung des liberalen und des conservativen Standpunktes sich mildern, weil eine Annäherung beider gemeinsamer Ueberbeh der auf das Chaos hinduirkenden internationalen Bestrebungen sich unabweislich gebieten wird. Darum ist nicht der Stillstand der politischen Entwicklung zu erwarten, noch auch ein trübes Zusammenfließen von dem, was sich nicht gesund vereinigen läßt. Der Liberalismus wird nur Maß und Vorzicht beobachten, die conservative Partei manchem Borurtheil und mancher Präention entgegen müssen. In dem Wahlenlaufe der vereinigten Linken in Oesterreich ist die Zurückstellung unschuldiger Streitfragen, die stillschweigende Anerkennung der nationalen Berechtigung aller Stämme, die bevorzugte Behandlung der die materielle Wohlfahrt des Reiches und der Einzelnen betreffenden Gegenstände in gewinnender Weise betont. Es wäre eirentlich, wenn die Slaven gleichfalls das Kriegesheil begraben, von den Polen ist dies vicleicht, von den Junggezeihen schwerlich zu erwarten. Die Einigung zwischen Polen und Jung-ruthenen in Galizien, im zweiten Wahlgange sich wechselseitig gegen ruffenfreundliche Candidaten zu unterstützen, beweist, daß der Patriotismus der Ruthenen den Einfährungen Russischer Agenten kräftig widersteht. Noch lebt der Staatsgebanne.

Die Abschleifung der Härten im Kampfe der Parteien dient nicht minder dem Weltfrieden, als der Wohlfahrt der einzelnen Staaten. Die stärkste Ermuthigung für den Unfriedlichen bietet die Wahrnehmung, daß der bedrohte Theil durch innere Kämpfe gerettet ist, und wenn auch die gezogenen Schlüsse oft täuschen, wie denn 1866 in Wien und Frankfurt große Feindhümer über Preussens Widerstandskraft und über die Vaterlandsliebe und das Ehrgefühl der Oppositionsparteien im Staatsconflcte bestanden haben, so kann doch eben die falsche Conclusion, welche aus dem erbitterten Parteinestreite vom Auslande gezogen wird, den Anreiz zur Störung des internationalen Friedens bieten. Wir sind genügliam, aber so bescheiden sind wir doch nicht, daß uns die Entwicklung uneres sehr ungleich gemischten Ministeriums nach der Miquel'schen Seite hin nicht wünschenswerth erchiene.

X.

Telegraphische Depeschen.

Danzig, 11. Februar. (G. L. C.) Heute Mittag wurde der Westpreussische Provinziallandtag durch den Oberpräsidenten v. Leipziger eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde v. Graf-Stanin, zum Stellvertreter desselben Landrath v. Gramastki gewählt.

Posen, 11. Februar. (G. L. C.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist der Stadtrath Witting aus Danzig mit 22 von 36 St. zum ersten Bürgermeister der Stadt Posen gewählt worden.

Greifswald, 11. Februar. (G. L. C.) Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Der Traject-verkehr Spyd-Welle, Strecke Greve-Zevenaar, ist von heute ab für den Gesamtverkehr wieder hergestellt.

Hamburg, 11. Februar. (G. L. C.) In der Versammlung der Cigarrenarbeiter wurde nach längerer Debatte über die Frage der Fortführung des Ausstandes beschlossen, es solle einem Redem anheimgestellt bleiben, den Revers des Vereins der Cigarren-Fabrikanten vom Jahre 1890 zu unterschreiben. Gleichzeitig wurde beschlossen, die seit längerem geplante Productiv-Genossenschaft der Cigarren-Arbeiter und Sortirer sofort ins Leben treten zu lassen.

Best, 11. Februar. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Wie die „Buda-pester Correspondenz“ berichtet, beträgt die Einwohnerzahl Ungarns laut letzter Volkszählung 17 335 929; der Zuwachs in den letzten 10 Jahren beträgt 1082 961.

Brüssel, 11. Februar. (G. L. C.) Die dritte Section der Repräsentantenkammer genehmigte den Antrag auf Verfassungsrevision mit 5 gegen 4 Stimmen, 7 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Der Generalkath der Arbeiterpartei richtete eine Denkschrift an den Belgischen Episcopat, in welcher dieser erlucht wird, sich der Verfassungsrevision nicht zu widersetzen.

London, 11. Februar. (G. L. C.) Das Unterhaus hat heute mit 202 gegen 155 Stimmen die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs angenommen, durch welchen die Ehe eines Wittwers mit der Schwägerin seiner verstorbenen Frau für gesetzlich zulässig erklärt wird.

Warschau, 11. Februar. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Der „Kurjer“ meldet, daß das Ministerium des Innern die erforderlichen Fonds angewiesen habe, um den nach Brasilien ausgewanderten die Rückkehr nach dem Königreich Polen zu ermöglichen; die Russischen Consulats in Rio de Janeiro und in mehreren Europäischen Hafenplätzen sind mit entsprechenden Instruktionen versehen worden. Ein außerordentlicher Commissar soll nach Brasilien delegirt werden, um etwaige Schwierigkeiten bei der Rückkehr der Auswanderer zu beseitigen.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Antliche Nachrichten.

Der König hat dem Landrath a. D. Geheimen Regierungsrath Knebel zu Köln a. Rh., bisher zu Merzig, den Rothern Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Ober-Appellationsgerichtsrath von Mandelsloh zu Celle den Röniglichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Geheimen Kanzlei-Rath Becker und dem Geheimen Rechnungsrath Stefmann, Beide im Kriegs-Ministerium, den Röniglichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem emeritirten Lehrer Gnab zu Neumünster im Kreis Merzig den Adler der Inhaber des Röniglichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Kanzleibeneh Rieckich beim Kriegs-Ministerium, dem Tuchmacher Karl Deich zu Burg im ersten Reichsobersten Kreise, dem herrschaftlichen Waldwärter Gottlieb Lehmann zu Mlode im Kreise Kalau und dem Dienstknecht Heinrich Delschläger zu Konken im Kreise Gubrau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem Thierarzt Rudolf Lorenz zu Sendeburg ist die von ihm bisher commissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Seydekrug definitiv verliehen worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 12. Februar. — Der Prinz und die Prinzessin Heinrich werden voraussichtlich noch bis zum 14. oder 15. d. M. zum Besuch am hiesigen Hofe verweilen und alsdann nach Kiel zurückkehren.

— In einem Artikel Zur Colonialdebatte schreiben die „Hamb. Nachr.“ neuesten wieder: Die vorwöchentliche Colonialdebatte im Reichstage steht noch immer im Vordergrund des politischen Interesses und beschäftigt namentlich die Presse anbauender. Eintheilen theilen wir weiter unten einen Artikel der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ mit. Wir bleiben bei der Ansicht, daß der frühere Kanzler zur Unterzeichnung des Deutsch-Englischen Vertrages niemals gerathen haben würde, und daß die Verantwortung für das Abkommen ausschließlich bei der jetzigen Regierung liegt. Diese hat vollständig freie Hand, den Vertrag abzuschließen oder nicht. Wir glauben an ihre eigene Ueberzeugung von der Nichtigkeit und Nützlichkeit des Abkommens, wenn diese Ueberzeugung auch einigemal abgeschwächt erscheint durch die Meinung, die Verantwortlichkeit auf die frühere Regierung, wenn nicht vollständig abzuschließen, so doch mit deren Tendenzen zu beden. Allerdings muß man sich fragen, woher es kommt, daß, wenn der Vertrag nach der jetzt vertretenen Auffassung eine so zwingende Nothwendigkeit in sich trag, das Bedenken der Verfassung auf die frühere Regierung abwälzt. Die Begründung dieses psychologischen Moments ist indes nicht unsere Sache. Was die Sache an sich betrifft, so würde die Ansicht, daß das Verbleiben Lord Salisbury im Amte von größerer Wichtigkeit für uns sei als ganz Witu, einmal den Engländern niemals „mitgetheilt“ worden sein, zweitens konnte jene Ansicht Bedeutung nur für den extremen Fall haben, daß Deutschland gewonnen gewesen wäre, zwischen dem Besitz von Witu und einer antideutschen Umgestaltung der Englischen Politik unmittelbar zu wählen. Ein solcher Fall lag 1890 nicht vor und die kurze Fassung eines Marginals auf den vertraulichen Acten der inneren Correspondenz des auswärtigen Amtes konnte im damaligen Augenblick nur den Zweck haben, die arbeitenden Kräfte in Berlin zu orientiren, aber nicht den, ein politisches Programm für alle Zukunft aufzustellen. Im übrigen sind die Acten des Auswärtigen Amtes zwar keine Privat-acten, aber auch nicht publici juris. Wenn sich bei uns die Gewohnheit einfände, aus ihren vertraulichen Theilen Material zu veröffentlichen, um frühere Regierungen für zweifelhaft politische Schritte mit verantwortlich zu machen, so mögen dafür Vorgänge in anderen Ländern anzuführen sein; in Deutschland wie in England war bisher Aehnliches nicht der Fall. Die frühere Regierung hat sich stets enthalten, den vertraulichen